

Die Konstanzer Messe auf dem Döbele

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **89 (1999)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Konstanzer Messe auf dem Döbele. Ein lustiges Gesellschaftsspiel zu haben bei O. Conradi in Konstanz, Wessenbergstrasse 246, hergestellt von Otto Maier in Ravensburg um 1900



Spielkarte Kasperltheater

«Heute spielt doch die Messe in Konstanz kaum mehr eine Rolle. Aber für uns in der Jugend war das ein ganz grosses Ereignis. Die ganze Marktstätte stand voller Buden, und auch die Bahnhofstrasse, die Sigismundstrasse und die Bodanstrasse bis zum Döbele hinauf waren von Buden gesäumt. Wenn die Buden aufgebaut wurden und noch leer waren, haben wir Buben und Mädchen, vor allem aber die Buben, mit Begeisterung in diesen Buden gespielt, haben uns dort versteckt und gesucht und genarrt. Die Buden wurden bewacht von einem Mann mit einem Stecken, den wir oft gehänselt und mit dem wir unsere Dummheiten gemacht haben. «Steckelemaa, hot d'Hoselätz aa, hinte un vorne e Zettele draa» – diesen Vers haben wir ihm oft nachgerufen, dann ist er uns nachgesprungen, und wehe, wenn er einen erwischt hat! Und dann standen natürlich an allen



Spielkarte Wirtshaus

Das Baden am öffentlichen Strand war um 1900 noch alles andere als selbstverständlich. Das Titelbild der Zeitschrift «Simplicissimus» vom 6. Juli 1914 zielt eine von B. Wennerberg gezeichnete Karikatur vom Bodensee. Unter dem Bild steht: «In ganz Konstanz kriegt man keine Feldstecher mehr, seitdem ich hier bade.»

Am Bodensee

(Zeichnung von B. Wennerberg)



„In ganz Konstanz kriegt man keine Feldstecher mehr, seitdem ich hier bade.“